HESSISCHE FLORISTISCHE BRIEFE

VERLAG INSTITUT FÜR NATURSCHUTZ DER HESSISCHEN LANDESSTELLE FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE DARMSTADT			
SCHRIFTLEITUNG HEINRICH LIPSER, OFFENBACH/M.-BÜRGEL, OFFENBACHER STR. 68			
Jahrgang 10	Brief 113	Seiten 21-24	Darmstadt 1961

Laserpitium prutenicum im Fritzlarer Stadtwald?

Dr. Wolfgang Ludwig, Marburg a. d. L.

Laserpitium prutenicum hat man in Hessen südlich des Maines früher an verschiedenen Stellen gefunden. Leider fehlen neuere Bestätigungen. Das gilt auch für eine Meldung aus dem Kinzig-Gebiet bei „Gelnhausen auf dem Weinberg (THEOBALD)", die RUSS (1854, S. 137) veröffentlicht hat.
Außerdem gibt es Hinweise auf ein isoliertes Vorkommen der Art in Nord-Hessen. GRIMME (1958, S. 144) schreibt in seiner nordhessischen Flora folgendes: „Die Angaben Stadtwald Fritzlar bei Rothhelmshausen (WIGAND-MEIGEN) und Borken (HEGI) blieben bis heute unbestätigt und zweifelhaft." Im ausführlicheren Original-Manuskript dieser Flora kommen die Bedenken noch stärker zum Ausdruck: „Zwei bis heute sehr zweifelhafte Fundortsangaben, die von keinem hessischen Floristen bisher bestätigt werden konnten. Ob bei den obigen Angaben vielleicht eine Verwechselung mit *Selinum carvifolia* oder anderen in der Tracht ähnelnden Doldenpflanzen vorliegt?" Zunächst muß bemerkt werden, daß sich beide Angaben zweifellos auf denselben Fundort beziehen.
Die älteste Mitteilung lautet: „Stadtwald bei Rothhelmshausen" (WIGAND 1891, S. 200). Mit diesem Stadtwald kann nur der Fritzlarer Wald gemeint sein, der das Dorf Rothhelmshausen umgreift. In WIGANDS Verzeichnis wird jeder Fundort zusätzlich nach der Gitternetz-Methode festgelegt. Betrachtet man das zu dem Fundort genannte Quadrat auf der beigegebenen Karte, so fällt auf, daß Rothhelmshausen auf ihr fehlt und daß Fritzlar zu einem Nachbarquadrat des Netzes gehört. Autoren umfassenderer Florenwerke, die mit den lokalen Verhältnissen nicht vertraut sind, werden in einem solchen Fall einen größeren, ungefähr in der Mitte des betreffenden Quadrates eingetragenen Ort als Fundplatz nennen. Bei der „Stadtwald"-Angabe für *Laserpitium prutenicum* käme in erster Linie Borken in Frage. So läßt sich die Fundortsangabe „Borken in Hessen" erklären, die THELLUNG (in HEGI 1925/1926, S. 1497) und HERMANN (1912, S. 351, und 1956, S. 758) als Außenposten der Art nach Nordwesten hin nennen.

GRIMMES Zweifel an der Bestimmung wären beim Fehlen von Belegen durchaus berechtigt. Sie erwiesen sich jedoch als unbegründet, denn im Marburger Herbar liegt das richtig bestimmte Belegstück zur Angabe WIGANDS mit folgender Beschriftung: „Unweit Rothhelmshausen im Fritzlarschen Stadtwald, 13. 9. (18) 56, F. HOFFMANN". Am gleichen Tage sammelte HOFFMANN dort außerdem *Dianthus superbus*. Da für den Fritzlarer Stadtwald auch *Serratula tinctoria* genannt wird (WIGAND 1891, S. 344), darf man annehmen, daß dort wenigstens Reste einer (südlich-) kontinentalen Wald-Gesellschaft vorhanden waren. Das paßte zu der Lage des Fritzlarer Stadtwaldes am Rande der trocken-warmen Waberner Niederung.

Es wäre erfreulich, wenn sich das isolierte Vorkommen von *Laserpitium prutenicum* auch im Gelände bestätigen ließe. Dabei wäre von besonderem Wert, wenn man seine Vergesellschaftung an diesem Ort untersuchen könnte. Denn bisher wurde die Art ganz überwiegend in Molinietum-Aufnahmen erfaßt. Sie gilt seit 35 Jahren als Charakterart dieser Gesellschaft (vgl. u. a. ZOBRIST 1935, S. 53 und Tab. V; ferner OBERORFER 1957, S. 206). Vor einiger Zeit hat WAGNER (1950, S. 132) beanstandet, daß KNAPP *Laserpitium prutenicum* als Charakterart des *Querco-Potentilletum albae* betrachtet; WAGNER schreibt: „Da die Art aber in Mitteleuropa fast nur im Molinietum anzutreffen ist und in Eichenwäldern auch nach den verschiedensten Literaturangaben eher selten vorkommt, stellen wir sie als Charakterart hierher." In Wirklichkeit überwiegen im floristischen Schrifttum Mitteleuropas *Laserpitium-prutenicum*-Angaben für Wälder! Südhessische Florenwerke nennen ebenfalls Wald-Fundplätze. Daher sollte man sich auch in Süd-Hessen darum bemühen, *Laserpitium prutenicum* wiederzufinden und seinen Gesellschafts-Anschluß zu untersuchen.

Hoffentlich ist *Laserpitium prutenicum* bei uns nicht in derselben rätselhaften Weise verschwunden, wie das nach KREH (1951, S. 83) für die neun früher von KIRCHNER (1888, S. 390 f.) aus „trockenen Laubwäldern" aufgezählten Fundstellen um Stuttgart gilt! Vorerst kann man nur vermuten, daß *Laserpitium prutenicum* in der oft wechselfeuchten Quercus-Potentilla-alba-Assoziation (LIBBERT 1933, S. 296–302; vgl. auch OBERDORFER 1957, S. 530 bis 532) oder in ähnlichen Wald-Gesellschaften zu suchen ist und dort ökologisch dem Molinietum vergleichbare – aber durchweg ursprüngliche – Standorte besitzt. Nach dem Zentrum ihres Areals hin zeigt die Art vielleicht weniger feste Gesellschafts-Bindungen, wie Angaben aus der Oberlausitz (SCHÜTZE 1940) vermuten lassen.

SCHRIFTTUM: Grimme, A.: Flora von Nordhessen (= Abh. Ver. Naturk. Kassel, **61**), Kassel 1958. — Hermann, F.: Flora von Deutschland und Fennoskandinavien. Leipzig 1912. — Hermann, F.: Flora von Nord- und Mitteleuropa. Stuttgart 1956. — Kirchner, O.: Flora von Stuttgart und Umgebung. Stuttgart 1888. — Kreh, W.: Verlust und Gewinn der Stuttgarter Flora im letzten Jahrhundert. Jahreshefte Ver. vaterländ. Naturk., **106** (1650), 69—124, Stuttgart 1951. — Libbert, W.: Die Vege-

tationseinheiten der neumärkischen Staubeckenlandschaft. 2. Teil. Verhandl. Bot. Ver. Prov. Brandenb., **74** (3), 229—338, Berlin-Dahlem 1933. — Oberdorfer, E.: Süddeutsche Pflanzengesellschaften (= Pflanzensoziologie, **10**), Jena 1957. — Russ, G. Ph.: Beitrag zur Wetterauer Flora. Jahresber. Wetterauer Ges. ges. Naturwiss., **1851—53**, 135—140, Hanau 1854. — Schütze, Th.: Das Preußische Laserkraut (Laserpitium prutenicum L.). Eine charakteristische Hochsommerpflanze der Oberlausitz. Isis Budissina, **14** (1936—40), 34—44, Bautzen 1940. Thellung, A.: Umbelliferae. In: Hegi, G., Illustrierte Flora von Mittel-Europa, **5** (2), 926—1537, München 1925-26. — Wagner, H.: Das Molinietum coeruleae (Pfeifengraswiese) im Wiener Becken. Vegetatio, **2** (2/3), 128—165, Den Haag 1950. — Wigand, A.: Flora von Hessen und Nassau. Teil 2, hrsg. v. F. Meigen (= Schriften Ges. Beförd. ges. Naturwiss., **12**, Abh. 14), Marburg 1891. — Zobrist, L.: Pflanzensoziologische und bodenkundliche Untersuchung des Schoenetum nigricantis im nordostschweizerischen Mittellande (= Beitr. geobotan. Landesaufn. Schweiz, **18**), Bern 1935.

Pflanzenfunde aus dem Hessischen Berglande, der Hessischen Rheinebene und der Wetterau

Prof. Dr. A. Rühl, Hann.-Münden

Nachstehend werden einige Pflanzenfunde gebracht, die Verfasser hauptsächlich in der Nähe seines derzeitigen Wohnortes feststellen konnte und die als kleine Ergänzung der verdienstvollen Flora von Grimme (1958) dienen sollen.

Struthiopteris filicastrum All.

Wenderoth (1839) berichtet über das Vorkommen des eurasiatisch-kontinentalen Straußfarnes bei Münden und Grimme (1958) bringt einige weitere Fundorte aus dem Reinhards- und Kaufunger Walde. Als zusätzlicher Wuchsort kann der Staufenberg bei Veckerhagen (Reinhardswald) genannt werden.

Polystichum lobatum (Huds.) Chev.

1. Zwischen Hilwartshausen und Vaake (Reinhardswald) auf einem Steilhang mit kalkführendem Mittleren Buntsandstein (natürliche Waldgesellschaft: Ahorn-Linden-Hangwald).
2. Eschenbestand auf Grauwacke östlich der Ruine Bilstein im Höllental bei Albungen (Unteres Werratal).

Elymus europaeus L.

Artenreicher montaner Buchenwald auf dem aus Basalt aufgebauten Steinbergskopf im Kaufunger Walde. Nach Grimme (1958) soll die Haargerste im Kaufunger Walde fehlen.

Calamagrostis varia (Schr.) Host.

Xerothermer Kalkbuchenwald auf dem Südhang der Schäferburg bei Weißenborn (Fulda-Werra-Bergland) mit Mullrendzina auf Muschelkalk. Nach Grimme (1958) kommt das Bunte Reitgras in Nordhessen nur im Werratal vor.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Ludwig Wolfgang

Artikel/Article: Laserpitium prutenicum im Fritzlarer Stadtwald 21-23